



9. September 2008

Hennefer Europawoche auf dem „European Civic Forum“ – „Les Journées Civiques Européennes“ in La Rochelle vom 04. – 06. September 2008

Unter dem Motto „Mobilité, Dialogue, Participation“ (Mobilität, Dialog, Teilhabe) fanden erstmals die „Journées Civiques Européennes“ in La Rochelle statt, veranstaltet vom „European Civic-Forum“. Die etwa 600 Teilnehmer tagten drei Tage lang im Kongresszentrum von La Rochelle an der Atlantikküste. Natürlich hatte man nicht nur eine Stadt ausgesucht, die an Schönheit und an Flair einiges zu bieten hat, sondern man hatte auch für die hochkarätige Anwesenheit von europäischer und französischer Prominenz gesorgt: Segolène Royal eröffnete den Kongress, Yves Deloyé, Professor der Sorbonne und Staatssekretär Jean-Pierre Jouyet hielten die Programmreden, der Vizepräsident des Europaparlaments und Odile Quintin, Direktorin des EU-Kommissariats für Kultur und Erziehung diskutierten am Abschlussstag mit Roselyne Bachelot-Narquin, der Französischen Ministerin für Gesundheit, Jugend und Sport.

Aus Anlass der EU-Präsidentschaft Frankreichs werden regelmäßig große Veranstaltungen im europäischen Kontext durchgeführt. Dieser Kongress war den Vertreterinnen und Vertretern der Vereine, Verbände und Organisationen (NGOs) gewidmet, die sich national und auf europäischer Ebene für soziale und staatsbürgerliche Zwecke engagieren. Die Partnerschaftsvereine machen hierbei nur einen kleinen Teil aus. Trotzdem war ich als Vertreterin des Hennefer Partnerschaftsvereins als einzige Deutsche unter den Sprechern und so ziemlich als einzige ohne hohes europäisches oder nationales Amt eingeladen, als „guest speaker“ in einem der Workshops zu sprechen und mit den Teilnehmern zu diskutieren. Kongresssprache war französisch oder englisch, für beide Sprachen gab es Simultanübersetzung.

Warum gerade Hennef?

Der goldene Stern macht Hennef in ganz Europa bekannt.

Durch die Verleihung des „Golden Star Award“ 2007 in Brüssel gilt Hennef in ganz Europa als Vorzeigestadt für erfolgreiche Städtepartnerschaft. Erfolgreich deswegen, weil es uns durch unsere vielfältigen Projekte gelingt, in jedem Jahr mehrere hundert Bürger aus den verschiedenen Partnerstädten zu mobilisieren („mobilité“), weil wir sie nicht nur als Touristen sehen, sondern dafür sorgen, dass ein lebendiger Dialog („dialogue“) durch gemeinsame Interessen entsteht, und weil wir als Partnerschaftsverein vor allem im Rahmen der Europawoche für weite Teile der Bürgerschaft sichtbar werden und den Gästen und den Hennefer Bürgern somit die Möglichkeit geben, sich als Bürger Europas zu sehen und zu erleben („participation“, „European citizenship“). Gemeinsam mit Risto Raivio, Abteilungsleiter „Europe for Citizens“ der EU-Kommission und Philippe Tarrisson, Direktor des Französischen Städte- und Gemeindebundes, habe ich in Workshop 8 über die beispielhafte Arbeit der Stadt Hennef und des Partnerschaftsvereins berichtet und mit den Teilnehmern diskutiert.

Was bedeutet es, europäischer Bürger zu sein?

Diese Frage war eine der Hauptfragen der Tagung: Es gilt, von beiden Seiten die Brücke zu schlagen, einmal von der Seite der Bürger und ihrer Vereine und Organisationen, die sich mehr im europäischen Kontext sehen wollen und sollen, die sich horizontal in Europa zusammenschließen zu Dachverbänden, um angemessen in Brüssel vertreten zu sein; und andererseits von der Seite der Europäischen Kommission, die die Wege der vertikalen Annäherung durchlässiger und transparenter zu machen versucht. Der Dialog ist nicht einfach, denn die Sprache, oder besser der „Jargon“ der EU – Offiziellen ist von der Sprache der europäischen Bürger manchmal weit entfernt. Die Anregung des Kongresses war ein „Plan C“ für Europa, der in Anlehnung an die Städtepartnerschaften auch echte Partnerschaftsverträge zwischen Vereinen und Organisationen möglich machen soll.

Es waren spannende drei Tage in La Rochelle, so viel Verschiedenheit, aber auf der Grundlage einer gemeinsamen Idee – das hinterlässt tiefe Eindrücke und lässt hoffen, dass Europa eine Zukunft für die Bürgerinnen und Bürger hat.

Erika Rollenske